

Calwer Wochenblatt

№ 10.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 25. Januar 1896.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
80 Pfg. Krägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 12, sonst in
geny Württemberg Nr. 1. 85.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Handels- & Gewerbekammerwahl.

Nachdem bei dem heutigen Wahlakt nicht minde-
stens der dritte Teil der Wahlberechtigten abgestimmt
hat, wird zur Ergänzung der Wahl weiterer Termin
auf nächsten **Wittwoch, den 29. d. M., vor-
mittags 11-12 Uhr auf dem Rathaus in
Calw** anberaumt.

Die heute nicht erschienenen Wahlberechtigten
werden hiezu eingeladen mit dem Anfügen, daß nach
diesem 2. Wahlakt die Wahl ohne weitere Rücksicht
auf die Zahl der abgegebenen Stimmen für ge-
schlossen erklärt werden wird.

Calw, den 23. Januar 1896.

R. Oberamt.

J. B. Amtm. Gortert.

Kaiser's Geburtstag.

Noch klingt die erhebende Feier des 18. Januar
in uns nach, und schon wieder läuten die Festglocken
durch die deutschen Lande: Kaisers Geburtstag! Heil
unserm Kaiser! Mit diesem Ruf blickt heute das
deutsche Volk zu des Reiches Schirmherrn auf, der
an diesem Tage sein 37. Lebensjahr vollendet. Wer sich
der Segnungen bewußt ist, die Deutschland seinem Kaiser-
tum verdankt, der feiert diesen Tag mit frohem Herzen
als einen solchen, an dem sich alle guten Kräfte im
Volke in Treue und Hingebung eins wissen. Und
wahrlich, wir können uns glücklich preisen, daß die
deutsche Kaiserkrone auf dem Haupte eines Fürsten
ruht, wie Kaiser Wilhelm II. ist, der als echter
Hohenzoller die Pflicht seines Berufs mit unermüd-
lichem, nie rastendem Eifer erfüllt. Manche Ereignisse

des verflossenen Jahres lassen uns das besonders
erkennen.

Wie in den ersten Jahren seiner Regierung,
so ist der Kaiser Wilhelm II. noch immer ein starker
Hort des Friedens. Bei der Einweihung des Kaiser
Wilhelm-Kanal und auch in der ernsten und erhebenden
Stunde bei des Reiches Jubelfeier hat es die Welt
aus des Kaisers Munde erfahren, daß das deutsche
Reich, seiner geschichtlichen Mission getreu, die starke
Stütze des Friedens bleiben werde. „Niemandem zu
Liebe und niemandem zu Leide im Rate der Völker
seine Stimme zu Gunsten des Friedens zu erheben“,
das ist die hohe Aufgabe, die Kaiser Wilhelms II.
Regierung sich gesteckt hat. Unablässig ist auch in
diesem Jahre darnach gehandelt worden; hier wurde
die Bundesgenossenschaft mit Oesterreich-Ungarn und
Italien immer fester geknüpft, dort war man bemüht,
auch die Gegner des Dreibundes durch unzweideutige
Beweise friedfertiger Gesinnung zu versöhnen. Da-
neben ist Kaiser Wilhelm ernstlich darauf bedacht, das
deutsche Volkstum im Auslande zu schützen und das
„größere deutsche Reich“, das Tausende von unsern
Landsleuten in fernen Erdteilen bilden, das überall
besteht, wo deutsche Güter, deutsches Wissen und
deutsche Betriebsamkeit über den Ocean gingen, „fest
an unser heimisches zu gliedern“.

Aber auch in den inneren Fragen, die unsere
Zeit bewegen, ist Kaiser Wilhelm in vollem Umfange
seiner Verantwortung sich bewußt und der Aufgaben,
von deren Lösung die Zukunft unseres Volkes und
Vaterlandes abhängt. Ohne sich durch schmerzliche
Erfahrungen des Unbegriffs und der Verkennung seiner
wohlgemeinten Absichten beirren oder verbittern zu
lassen, ist er andauernd bemüht, die sozialen Not-
stände und Schäden zu heilen und auf die Verbesserung

der wirtschaftlichen Lage in landesväterlicher Fürsorge
Bedacht zu nehmen. Neben der Ausbildung unserer
Wehrkraft, welche zum Schutze der Unabhängigkeit
des Vaterlandes auf der Höhe der Leistungsfähigkeit
zu erhalten der Kaiser sich zur Pflicht gemacht hat,
haben Gesetzgebung und Verwaltung in deutschen
Landen die Wohlfahrt auf allen Gebieten des öffent-
lichen Lebens und der wirtschaftlichen Thätigkeit zu
pflegen sich angelegen sein lassen.

So haben wir nach allen Seiten hin wahrlich
Anlaß und Ursache genug, an dem heutigen Tage
nicht bloß der festen monarchischen Einrichtungen uns
zu freuen, auf deren Grundlage Preußens Größe
und Macht und die Stärke des deutschen Reiches be-
ruht, sondern auch der persönlichen Thätigkeit, mit
welcher Kaiser Wilhelm auf dieser Grundlage für des
Reiches und des Volkes Ehre und Wohlfahrt, sowohl
nach innen, als nach außen, einzustehen bemüht ist.
Wie ernst immer die Zeit ist, wie drückend immer die
Sorge, die auf weiten Kreisen des Volkes lastet,
alles das darf uns in der Freude dieses Tages nicht
stören und der Treue keinen Eintrag thun, mit der
wir uns heute um den Thron unsers Monarchen
scharren und zu dem Gelübde uns vereinigen: „Bei
ihm und mit ihm auszuhalten in guten und in bösen
Tagen,“ sowie in dem einmütigen Wunsche: „Gott
segne, schütze und erhalte den Kaiser und sein Haus!“

Deutsches Reich.

Die 25. Jubelfeier des deutschen Reiches
ist überall, wo Deutsche wohnen, mit großer Be-
geisterung begangen worden. Im Weißen Saale des
Königlichen Schlosses in Berlin verlas der Kaiser
eine **Thronrede**, worin die Ziele des Reiches auf-

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Entehrt.

Eine Sylvester-Geschichte aus dem Postleben.

Von C. Bernhard.

(Fortsetzung.)

Ich durchsuchte die Tasche nach allen Seiten, der Brief ist nicht zu finden.
Ich eile zurück nach dem Postamt, untersuche meinen Tischauszug, in den ich wohl
mal die Sachen für einige Minuten zu legen pflegte, vergebens, der Brief ist fort!
Ich frage, ohne daß es der Chef und die anderen Herren Beamten merken, heimlich
alle meine Kollegen, ob sie den Brief vielleicht auf dem Briefträgertisch, an dem ich
die zur Bestellung erhaltenen Geldbriefe und Postanweisungen nach den Straßen
und den Wohnungen der Empfänger forttrage, haben liegen sehen — aber keiner
weiß sich dessen zu entfinnen. Immer noch in der allerdings schwachen Hoffnung
lebend, daß ich den Geldbrief aus Versehen irgendwo in einem Hause, in dem ich
zu bestellen hatte, mit anderen Gegenständen zusammen ausgegeben haben könnte,
und daß der unrechte Empfänger das noch nicht bemerkt, haste und frage ich in der
Stadt bei allen denjenigen Personen herum, welche an dem Morgen Geldsendungen
von mir erhielten — aber überall das gleiche Resultat: Niemand weiß etwas von
dem unglückseligen Briefe, kein Mensch hat ihn gesehen! War ich bis dahin ver-
hältnismäßig ruhig geblieben — ich wußte ja bestimmt, daß ich den Brief in Händen
gehabt hatte und daß derselbe, die Ehrlichkeit der Menschen vorausgesetzt, folglich
auch irgendwoher wieder zum Vorschein kommen mußte — so überfiel mich jetzt doch
ein Gefühl banger Sorge um den Verbleib des fremden mir anvertrauten Gutes.
Den ganzen Tag forschte ich dem Verbleib des Geldbriefes mit von Stunde zu
Stunde sich steigender Unruhe nach — vergebens! Als ich endlich Abends ohne

das Geringste an diesem verhängnisvollen Tage über meine Lippen gebracht zu
haben, die bislang geheim geführten Nachforschungen einstellte, da stand ich vor der
Thatfache: der Geldbrief mit sechstausend Mark ist verschwunden und du wirst den
Verlust zu vertreten haben. Ich durfte jetzt nicht länger mehr vor meinen Vor-
gesetzten schweigen; ich meldete den schrecklichen Vorfall zunächst dem Beamten, an
den ich die Quittungen über die am Morgen erhaltenen Gegenstände abzuliefern
hatte, und dieser Herr, der im ersten Augenblicke sprachlos vor Überraschung mich
anstarre, meldete ihn dem Chef. Ach, ich kann nicht alles mehr erzählen, was jetzt
geschah. „Aber das ist ja bei Brümmers Zuverlässigkeit garnicht denkbar!“ hörte
ich den Chef in seinem Zimmer wiederholt ausrufen, als der Beamte ihm die Mel-
dung erstattete. Und als ich dann gleich darauf zu ihm ins Zimmer gerufen wurde,
da zeigten seine Mienen einen solchen schmerzlichen und erschrockenen Ausdruck, als
wenn ihm plötzlich einer seiner besten Freunde einen Faustschlag ins Antlitz versetzt hätte.

„Brümmer, was haben Sie angerichtet?“ rief mir der Herr Director zu. Und
mit diesen paar Worten war ich tiefer niedergeschmettert worden, als mit dem herb-
sten Verweise, oder der empfindlichsten Grobheit, der er übrigens garnicht fähig war.“

Wieder machte der Alte eine Pause und strich sich über die gefurchte Stirn.
„Es begannen nun fürchterliche Tage für mich. Zu Hause traf ich nichts
als verweinte Augen und auf dem Postamt, und das schmerzte mich am Tiefsten,
mühsamste oder auch bei einigen meiner Kollegen, welche mir die bisherige bevor-
zugte Stelle nicht gegönnt hatten, verdeckte schadenfrohe Gesichter, aus denen ich
lesen konnte, wie sehr man sich freute, daß der „Sicherheitscommissar“ — so nannten
sie mich hinter meinem Rücken — auch einmal „hineingefallen“ war. Wie immer
bei derartigen Vorfällen, verfuhr die Postverwaltung mit peinlichster Genauigkeit bei
der Feststellung des Thatbestandes. Man ließ nichts unversucht, um dem Verbleib
des Geldbriefes, oder besser dem Diebe, der diesen gestohlen, auf die Spur zu kommen.
Bei allen Unterbeamten, welche an dem Morgen mit mir zusammen an dem großen
Briefträgertische beschäftigt gewesen waren, wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen,

gezählt und namentlich Fürst Bismarcks Verdienste betont werden. Die Thronrede schließt: „Das deutsche Reich aber wird, weit entfernt davon, eine Gefahr für andere Staaten zu sein, begleitet von der Achtung und dem Vertrauen der Völker, nach wie vor eine starke Stütze des Friedens bleiben.“ Darauf gelobte der Kaiser, „für des Reiches und des Volkes Ehre und Wohlfahrt einzustehen, sowohl nach innen, als auch nach außen: Ein Reich, Ein Volk, Ein Gott!“ Beim Festmahl im Weißen Saale brachte der Kaiser ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus, worin er das deutsche Reich ein Weltreich nannte und das Volk aufforderte, ihm zu helfen, das in den Kolonien bestehende „größere deutsche Reich fest an unser heimisches zu gliedern.“ Aus Anlaß des Jubiläums hat der Kaiser einen neuen Orden, den **Wilhelm-Orden**, gestiftet, ein an goldener Kette zu tragendes goldenes Kleinod. Der Orden soll an solche Personen verliehen werden, die sich um die Wohlfahrt und Verehrung des Volkes, besonders auf sozialpolitischem Gebiete Verdienste erworben haben. Es erhielten ihn 7 Herren und 8 Damen.

Dem Fürsten Bismarck hat der Kaiser in einem sehr gnädigen Handschreiben seinen allerhöchsten Dank für seine Verdienste um die Wiederaufrichtung des Reiches ausgesprochen und ihm seinen Entschluß mitgeteilt, zur bleibenden Erinnerung an sein unvergeßliches Wirken für Kaiser und Reich das Bildnis des Fürsten in ganzer Figur in Lebensgröße malen zu lassen und demselben einen Ehrenplatz im Reichskanzlerpalais anzuweisen. Dem württembergischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Mittnacht wurde die Marmorbüste Kaiser Wilhelms des Großen verliehen. Der Staatssekretär Dr. v. Stephan erhielt die Büste des Kaisers, der Generalfeldmarschall Graf Blumenthal ein in prachtvollem Rahmen befindliches Bild, die Kaiserproklamation in Versailles darstellend.

Wie die deutschen Blätter, so haben auch die meisten Wiener Zeitungen das deutsche Jubiläum besprochen; letztere heben die wärmste Teilnahme des verbündeten Österreich-Ungarn hervor. Das „Fremdenblatt“ rühmt den festen Zusammenschluß, die zunehmende Kraftfülle und die unverbrüchliche Friedensliebe des deutschen Reiches, wodurch es die Feinde enttäuscht habe, und betont das feste natürliche Bündnis mit Österreich-Ungarn.

Das deutsche Kaiserpaar wird im Februar auf einer Nacht das Mittelmeer befahren und bei dieser Gelegenheit wahrscheinlich dem auf Cap Martin weilenden Kaiser Franz Josef, sowie dem russischen Thronfolger in Nizza Besuche abstatten.

Ausland.

Die englische Zeitung „Daily Chronicle“ meldet aus Konstantinopel: Das Handschreiben der Königin Victoria an den Sultan, das der britische

Botschafter dem letzteren überreichte, beklagt die jüngsten Mezeleien und warnt den Sultan; sein Thron schwebt in Gefahr, falls die Unordnungen nicht sofort aufgehört werden. Der Sultan erklärte, die Königin sei schlecht unterrichtet. Es seien mehr Türken als Armenier in den jüngsten Wirren, die von der englischen Presse vorsätzlich übertrieben würden, getötet worden. Er gedenkt das Schreiben der Königin in diesem Sinne zu beantworten.

Der russische „Regierungsbote“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers, welcher ankündigt, die Krönung des Kaisers und der Kaiserin werde im Mai in Moskau stattfinden. Ein weiterer Befehl des Kaisers enthält die Aufforderung, zu dieser Feier die ständischen und sonstigen Vertreter des russischen Reiches zu laden.

Nach der Meldung eines Wiener Blattes würde Fürst Ferdinand von Bulgarien nächster Tage abtanzen. An Wiener maßgebender Stelle ist hiervon nichts bekannt, doch gilt die Lage Bulgariens als kritisch. Zu einer Abdankung scheint es indessen nicht zu kommen, denn wie in Konstantinopel versichert wird, hat der bulgarische Czar die Ermächtigung erhalten sich wegen der orthodoxen Taufe des Prinzen Boris nach Sofia zu begeben. Er dürfte bald dorthin abreisen.

Vom Kriegsschauplatz in Albanien wird berichtet, daß der Regus Menelik an den General Baratieri das Verlangen, Frieden zu schließen, gestellt und um Ernennung seiner Bevollmächtigten ersucht hat.

Der spanische Ministerrat hat einstimmig beschlossen, den Marschall Martinez Campos infolge seiner Meinungsverschiedenheit mit den politischen Parteien auf Cuba abuberufen und ihn einweilen durch die Generale Marin und Pando zu ersetzen; zur definitiven Uebernahme des Kommandos auf Cuba sind die Generale Polavieja und Weyler auszuweisen. Der Marschall hat sich bereits auf einem spanischen Postdampfer nach Spanien eingeschifft.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 23. Jan. Am Dienstag früh vor 1 Uhr wurde hier ein Erdstoß verspürt. Verschiedene Personen erwachten an der starken Bewegung, welche in der Richtung von Ost nach West erfolgte. Durch die Erschütterung gerieten die Gegenstände in den Zimmern in ein leichtes Schwanken. — Auch an anderen Orten Württembergs wurden Erdbebenerscheinungen zu der gleichen Zeit beobachtet.

n. Weilderstadt. Am gestrigen Dienstag, den 21. Januar d. J., feierte der städtische Holzmesser Johannes Hipp mit seiner Ehefrau Barbara G. geb. Riethmüller das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 78 Jahre, die Jubilarin 80 Jahre alt; beide sind noch gesund und rüstig. Am Vorabend des gewiß seltenen Festes wurde das

Jubelbrautpaar durch ein Ständchen des Gesangsvereins „Sängerbund“ höchst angenehm überrascht. Am Festtag selber war vormittags um 9 Uhr feierlicher Kirchgang und abends von 5 Uhr an gesellige Nachfeier im Gasthaus zum „Nitter“, an welcher neben den Angehörigen und Verwandten des Jubelpaares sich auch die übrigen Einwohner hiesiger Stadt allgemein beteiligten. Möge das Paar noch manches Jahr in froher Gesundheit miteinander verleben dürfen.

n. Weilderstadt. (Marktbericht.) Der Viehmarkt am letzten Montag den 20. ds. Mts. war stark befahren. Es wurden zugetrieben: 228 Ochsen, 456 Rühе und Kleinvieh. Der Handel ging zwar etwas stockend; doch wurden für Fettvieh und schöne Tiere annehmbare Preise erzielt und wurde auch lebhaft gehandelt. Für schwere Ochsen wurden bis zu 1300 M bezahlt. — Auf dem Milchschweinmarkt waren 212 Körbe zugeführt. Die Preise für 1 Paar Milchschweine bewegten sich von 13 bis gegen 20 M. Läuferfische wurden 52, Pferde 33 feilgeboten.

Stuttgart, 23. Jan. In einer der letzten Nächte ist in das Comptoir des Hrn. Kronemann, Pächters des Cafés im Königin Olga-Bau, eingebrochen und der Betrag von mehreren Hundert Mark aus dem Pulver des Oberkellners gestohlen worden. Letzterer hatte vergessen, den Betrag in dem diebstahrsicheren Kassenschrank zu verwahren, und die Annahme scheint nicht unbegründet, daß der Einbrecher diese Thatsache gekannt hat. Bis jetzt ist der Einbrecher noch nicht ermittelt.

Ludwigsburg, 22. Jan. In voriger Woche wurden einem Beamten, welcher vorübergehend hieher versetzt ist und in einer hiesigen Wirtschaft Wohnung genommen hat, aus seinem Reisefloffer 180 M in Gold auf erschwerter Weise gestohlen. Durch die eifrige und umsichtige Fahndung des hies. Stationskommandanten Sigt wurde der Thäter in dem 17 Jahre alten Sohn der Besitzerin jenes Wirtschaftsgeländes, welche sehr vermöglic ist, ermittelt und in Stuttgart zur Haft gebracht. Das Geld hatte er bereits verjubelt; auch hat der Bursche noch weitere schwere Diebstähle an dem Dienstpersonal jener Wirtschaft verübt.

Sulz a. N., 23. Jan. In vergangener Nacht kurz vor 1 Uhr ist hier ein ziemlich starker Erdstoß wahrgenommen worden. Viele Personen erwachten an einer teils als Stoß, teils als wellenartige Bewegung empfundenen Erschütterung, die besonders auch durch Klirren und Krachen von Geräten sich äußerte. Auch in benachbarten Orten wurde der Stoß gespürt und mehrfach ein donnerähnliches Rollen vernommen.

Berlin, 24. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Der „Italia Militare“

in allen Häusern, welche ich betreten hatte, wurde nachgeforcht, allein alle Mühe war vergebens. Wohl zwanzig Mal wurde ich von dem schon am nächsten Tage hier eintreffenden Postinspector verhört, und ich sagte mir später, wenn irgend Jemand den Dieb hätte ermitteln können, so wäre es dieser kluge und energische Beamte gewesen. Aber auch er mochte den Schleier dieser geheimnisvollen Geschichte nicht zu lüften und reiste am vierten Tage wieder ab. Vorher hatte er mir noch im barschen Tone die mir leider längst bekannte Thatsache eröffnet, daß ich, da der Gelbbrief während er sich in meinem Verwahrort befand, abhanden gekommen sei, daß ich den vollen Betrag zu ersetzen habe. Nebenbei hatte er meine Entbindung von dem Posten eines Gelbbriefträgers verfügt und diese Stelle einem anderen Kollegen übertragen. Was das alles für mich bedeutete, können Sie sich denken. Ich konnte den hohen Betrag von sechstausend Mark nur durch den Verkauf meiner kleinen Besizung erschwingen. O, ich will Sie nicht mit der Schilderung meines Gemütszustandes langweilen. So etwas muß man selbst erlebt haben, um es mir nachfühlen zu können. Meine Familie erlebte ein trauriges Christfest; keinen Lichterglanz und frohen Kinderjubiläum sah dieses Jahr unser Haus. Mein armes Weib war schließlich noch die einzige, welche in meiner Familie nicht den Kopf verlor, und heute noch danke ich dem Schöpfer, daß er mir in diesen Stunden der Verzweiflung eine solche Lebensgefährtin zur Seite gab. Sie klagte nicht und jammerte auch nicht. Sie weinte sich einige Stunden lang über mein Unglück satt, dann versuchte sie, mich aufzurichten.

„Konrad,“ sprach sie freundlich, „was wir durch dein Unglück verlieren, ist doch nur irdisches Gut, und solches kann man durch Fleiß und Sparsamkeit wieder erwerben. Wir sind beide gesund, haben Lust zur Arbeit, und da fangen wir einfach wieder von vorn an. Die Kinder bedürfen der Pflege und Wartung nicht mehr“ — mein Jüngstes war bereits vier Jahre alt — „die Kleinen können wir den größeren Kindern schon zur Wartung anvertrauen, sobald ich tagsüber zum Nähen aus dem Hause gehen kann. Ich habe mir früher mit dieser Arbeit ein schönes Stück Geld verdient, kurz, mein guter Mann, fasse Mut, „der alte Gott lebt noch“; er wird uns nicht verlassen. Ach, das waren goldene Worte, die mir wohlthaten und die mich in Etwas wieder aufrichteten — leider nur für kurze Zeit.

Am Tage vor dem Neujahrsfeste erschien plötzlich in früher Morgenstunde der Postinspector wieder. Offenbar hatte sich der gestrenge Herr bei seinem hohen Vorgesetzten darüber Rat geholt, was mit mir zu beginnen sei. Er hatte mit dem Chef eine lange geheime Unterredung, nach welcher sich Beide in die Stadt begaben. Etwa gegen acht Uhr am Abend wurde ich in das Dienstzimmer des Herrn Direktors beschieden, wo mir der Herr Postinspector sogleich mit der Frage entgegen trat: Woher eigentlich die für meine Stellung ungewöhnlich hohe Summe von fünfhundert Mark stamme, welche ich gleich nach dem Christfeste an einen Geldverleiher im Orte gezahlt habe?

Sie können sich denken, wie eine derartige Frage auf mich einwirkte. Man hatte danach im Geheimen meinen persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen nachgespäht, der Postinspector schöpfte, da der scheußliche Vorfall sich nicht auflären wollte, zuletzt gegen mich selbst Verdacht, und da er, wie es schien, einen Schuldigen unter allen Umständen ermitteln mußte, so lag es für ihn nahe, mich selbst zunächst für denselben anzusehen. Dieser durch nichts begründete Verdacht brachte mein Blut in heftige Wallung. War es nicht genug, daß ich mein ganzes Besiztum zu opfern bereit war? Trachtete man auch danach, mich moralisch zu vernichten, indem man mir wegen des Geldes durch solche Fragen eine Falle stellte, sodas ich mich festreden sollte? Heute, wo mein Blut ruhiger fließt, sehe ich die große Thorheit ein, welche ich damals beging. Ich stellte mich nämlich nach jener Frage auf den Standpunkt des Verletzten und sagte dem in Postkreisen wegen seiner Rücksichtslosigkeit höchst unbeliebten Herrn, daß ich eigentlich eine derartige Frage, welche für mich einen ehrverletzenden Hintergedanken in sich birge, nicht zu beantworten brauche, weil sie meine Privatverhältnisse betrefe, und diese Niemand etwas angingen. Wie gesagt, es war eine Thorheit, bei solchem außergewöhnlichen Vorkommnis den Enttäuschten zu spielen. Ich war aber nun einmal in solchen Dingen sehr empfindlich, und so hatte meine Antwort eine von der erhofften ganz entgegengesetzte Wirkung. Der Herr blieb ganz ruhig auf meine erregte Antwort, nur ein kurzer siegesgewisser Blick aus seinen grauen durchdringenden Augen flog zu meinem guten Chef hinüber, und machte diesen erleichen.

(Fortsetzung folgt.)

zufolge wurde ein aus Marseille mit Waffen für Menelik abgegangenes Schiff von italienischen Kreuzern verfolgt und beschlagnahmt. — Das „Berliner Tageblatt“ erfährt aus Brüssel: Der Zustand der Königin soll zu Besorgnissen Anlaß geben.

Paris, 23. Jan. Gestern nacht brannte ein großer Teil der Waffenfabrik Hotchkiss in St. Denis nieder. Siebzig Maschinen und 150 Kanonen, von denen 40 an Frankreich geliefert werden sollten, wurden zerstört. Der angerichtete Schaden wird auf mindestens 1 Million geschätzt. Der Fabrikwächter hatte um 3 Uhr nachts seine Runde gemacht und alles in Ordnung befunden. Eine Stunde später brach das Feuer aus, welches in kurzer Zeit zwei Werkstätten einäscherte. Man glaubt allgemein, daß der Brand von böswilliger Hand gelegt wurde.

Vermischtes.

Calw. (Seltene Fruchtbarkeit.) Straßenwächter Schroth von Sonnenhardt, hat eine Kuh, welche schon 2 mal 2 Kälber, und vor circa 14 Tage

sogar 3 Kälber zur Welt brachte. Letztere 3 Sprößlinge sind bis jetzt gesund und wohl.

Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. Wie vorauszusehen war, hat diese beliebte und größte deutsche Gesellschaft ihrer Branche (nicht zu verwechseln mit der Vaterländischen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Dresden) ausweislich ihres präcis erschienenen 23. Jahres-Abschlusses einen enormen Zugang neuer Mitglieder zu verzeichnen. Die festen billigen Prämien, welche jeden Nach- oder Zuschuß ausschließen und in zinsfreien Terminen gezahlt werden können, betrugen Mark 844,486. 60 Pf. Alle berechtigten Schäden wurden in voller statutarischer Höhe mit 75% der Versicherungsbez. Tarsumme mit Mark 648,925 52 Pf. prompt ausbezahlt. Die Prämien-Reserve und der Reservefonds haben sich anscheinlich vermehrt und belaufen sich auf Mark 334,493. 69 Pf. Die bei der Reichsbank in Berlin deponirten Staatspapiere betrugen am 1. Januar 1896 über 1/4 Million und das Netto-Vermögen der Bank für Schäden reservirt Mark 334,494 69 Pf., wozu noch pro 1896 ca. 850,000 Mark Prämien kommen. Solche Garantien

kann keine andere Gesellschaft bieten. Versichert waren bis ulto. 1895 Mark 334,625,975. (Siehe übrigens heutiges Agenten Gesuch.)

Standesamt Calw.

- Geborene:
- 16. Jan. Emma Julie, Tochter des Christian Ludwig Hiller, Schiffwirts hier.
- Gestorbene:
- 17. Jan. Wilhelm Schnelle, Gefreiter beim Kgl. Landwehrbezirkskommando hier, 20 J. a.
 - 20. „ Heinrike Wilhelmine Weiser, Fabrikarbeiterin hier, 39 Jahre alt.
 - 23. „ Karl Wilhelm Binder, Strickers Ehefrau Emilie Friedrike geb. Kiebling hier, 29 Jahre alt.

Gottesdienste

am 3. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, 26. Januar. Vom Turm: 36. Der Kirchenchor singt: Gesangb. Nr. 29. Predigtlied: 231. 9 1/2 Uhr Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Schülern. 5 Uhr Abend-Pred.: Hr. Stadtpfarrer Schmid. **Mittwoch, 29. Januar.** 10 Uhr, Bestunde im Vereinshaus.

Amtliche Bekanntmachungen.

Arbeits-Vermittlung.

Von der Landeszentrale für Arbeitsvermittlung werden alle 3 Tage Mitteilungen über die in den 8 größten Städten des Landes angemeldeten Arbeitergesuche hierher übergeben. So werden gegenwärtig gesucht 18 Schmiede, 10 Sattler, 21 Möbelschreiner, 10 Schuhmacher, 3 Flaschner, 3 Gärtner, 5 Säger, 3 Kübler u. s. w. Die Listen über vakante Stellen sind bei dem Polizeiwachmeister aufgelegt und können vormittags 11—12 und nachmittags 5—6 Uhr eingesehen werden. Die hiesigen Arbeitgeber werden dringend ersucht, ihre Arbeitergesuche bei dem Polizeiwachmeister anzumelden. Calw, 20. Januar 1896.

Stadtschultheißenamt. Gaffner.

Aufforderung.

Die noch rückständige Capital- und Dienst-Einkommenssteuer pro 1. April 1895/96 wolle zuverlässig innerhalb 14 Tagen hierher bezahlt werden. Säumige haben Zahlungsbefehl zu gewärtigen. Calw, den 20. Januar 1896. Kgl. Ortssteueramt.

Fahrnis-Verkauf.

In der Konkursache gegen Karl Süßer, Schreiner und Bauer von hier, wird in dessen Wohnung in der oberen Gasse in Althengstett am Montag, den 27. d. Mts., folgende Fahrnis verkauft: von vormittags 9 Uhr an:

Küchengefäß und Schreinwerk, worunter eine Schranne, 1 Kommode, 1 Nachttisch; ferner Faß- und Bandgeschirr, worunter 1 Krautstande und 3 Fässer; alsdann allgemeiner Hausrat;

von nachmittags 1/2 2 Uhr an: Sämtliches Feld- und Handgeschirr, insbesondere 1 neue Handdreschmaschine, 1 Futter-schneidmaschine, 1 Pflanzmühle, ferner das Fuhrgeschirr, worunter 1 ausgerüsteter Wagen, 1 Handkarren, 1 Pflug und 1 Egge, schließlich noch Schreinerhandwerkzeug.

Kaufsliebhaber sind eingeladen. Calw, den 17. Januar 1896. Konkursverwalter: Gerichtsnotar Sapper.

12,000 Mf.

hat gegen gesetzliche Pfandsicherheit in einem oder mehreren Posten sofort auszuliefern die Armenpflege Liebenzell.

Langholz- und Stangen-Verkauf.



Dienstag, den 28. Januar, mittags 1 Uhr, kommen auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf: Lang- und Sägholz, ca. 26 Stück mit 23,53 Festm., Derbstangen (weißstann.), ca. 175 St., Hopfenstangen " " 385 " Gartenstangen " " 345 " Schultheißenamt. Dreher.

Hopfen- und Derbstangen-Verkauf.



Mittwoch, den 29. Januar d. J., vormittags 10 Uhr, kommen in dem hiesigen Gemeindeveld an Ort und Stelle zum Verkauf: Stangen: 540 Stück 3—5 m lang, " 580 " 5—7 " " " 380 " 7—9 " " " 220 " 9—11 " " " 105 " 10—13 " " " 100 " 13—16 " " Zusammenkunft im Ort. Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Vom Ueberschuß der bei den Vorträgen von Prediger Schrenk gefallenen Opfer sind dem hiesigen Evang. Junglingsverein 25 Mark zugewendet worden. Für diese reichliche Gabe spricht herzlichsten Dank aus der Ausschuß.

Rechnungsformulare sind in jeder Größe stets vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Calw, den 23. Jan. 1896. Todesanzeige.



Freunden und Bekannten teile ich mit, daß meine liebe Frau **Emilie geb. Kiebling** von ihrem langen und schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Karl Binder.** Beerdigung Samstag 2 Uhr.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und beim Hinscheiden meiner Mutter und Schwester **Wilhelmine Weiser** erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, namentlich auch den Herren Ehrenträgern, sagen herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Sonntag Abend Erbauungstunde im Vereinshaus, eine Treppe hoch, von 8—9 Uhr. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Freundliche Einladung zu den Versammlungen, welche vom 27. bis 31. Jan. je abends 8 1/2 Uhr in der **Methodistenkapelle** in Calw durch Herrn Prediger Nietzer aus Heimsheim gehalten werden. Jedermann ist herzlich willkommen.

Bier halbe Morgen Wiesen hat auf mehrere Jahre zu

verpachten

Eduard Zahn in Hirsau.

Eine große Stube

samt Küche, Keller und Holzplatz, ist an eine stille Familie bis 1. April oder Georgii zu vermieten. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Dfelsheim.

60 Zentner

Saberstroh

setzt dem Verkauf aus **Jakob Gehring.**

Althengstett.

Soirée,

Gesang (Klavier). **Humoristische Vorträge,** gegeben von Fr. Lyr a, Konzertfängerin aus Köln, bei Chr. Wohlgemuth. **Dienstag, den 28. Jan. 1896,** Anfang abends 7 Uhr. Entrée nicht unter 20 J. Das Programm ist künstlerisch wertvoll, sehr heiter und selten, fütlich labellos.

Von vielen Urteilen nur eines: „Fr. Lyr a bereitete uns einen sehr vergnügten Abend; sowohl die klassischen als auch die komischen Vorträge fanden allgemeinsten Beifall.“ Fürst zu Hohenlohe-Jagstberg.

Laugenbrezeln

Bäcker Lutz jr., Badgasse.

Eine geübte Weberin sowie 2 jüngere Mädchen finden dauernde

Beschäftigung.

G. Widmann, mech. Bandweberei, Hirsau.

Porzheim.

Kettenmacher-Lehrlinge, Bijouterie-Lehrlinge, Graveur-Lehrlinge, Lehrmädchen fürs Kettenfach, Polieressen-Lehrmädchen, die etwas Tüchtiges erlernen wollen, finden auf Ostern Stelle bei **Ernst Unteröder.**

Für den Straßenbau Ernstmühl werden am nächsten Montag, den 27., nachmittags 1 Uhr, im „Anter“ 216 qm

Pflasterarbeit

in Alford vergeben. **Christian Widmaier.**

Vortrag über elektr. Beleuchtung etc.

Von Seiten der elektrotechn. Fabrik Cannstatt-Eplingen wird am **Montag, den 27. Januar, abends 8 Uhr**, Herr Ingenieur Ved im Saale der Dreiß'schen Brauerei einen Vortrag über **Einrichtung von elektrischer Beleuchtung und Kraftübertragung** halten. Der Dreiß'sche Saal wird elektrisch beleuchtet sein und außerdem wird auch der elektr. Kraftbetrieb im Kleingewerbe durch aufgestellte Motoren veranschaulicht werden. Zu recht zahlreichem Besuche ladet alle Interessenten im Namen des Handels- und Gewerbevereins ein

Spöhrer.

Calw.

Wirtsversammlung.

Nächsten Montag, den 27. ds., mittags 3 Uhr, findet im Gasthof zum „Hirsch“ hier die jährliche **Generalversammlung** statt.

Da die Umgebungsfrage im hohen Landtage in nächster Zeit zur Vorlage gelangt, so wird gewiß im Interesse der Sache kein Wirt von Stadt und Amt versäumen, der Versammlung anzuwohnen. Einige Herren vom Landes-Ausschuß werden der Versammlung anwohnen, auch ist ein Vortrag in Aussicht gestellt.

Der Ausschuß.

Die Generalversammlung der Sterbekasse

findet nächsten **Sonntag, den 26. Januar, präzis 4 Uhr**, bei Bäcker Gyner statt.

Tagesordnung:
Jahresbericht, Rechenschaftsbericht, etwaige Anträge.

Im Auftrag des Ausschusses:
der Vorstand:
Georg Feldmaier.

Am Samstag, den 25. Januar, halte ich



und lade hiezu freundlichst ein

Mekelsuppe

G. Hammer & Löwen.

Hôtel Post, Stuttgart,

(früher Zäch) Friedrichsstraße 54.

Neu eröffnet und renoviert.

Helles Leichtes Lagerbier sowie Pilsner.
Keine Weine. — Vorzügliche Küche.

A. Müller,
früher Hôtel Jhle.

Verkauf.

Wegen Pachtübergabe verkauft der Unterzeichnete gegen bar:

Am Montag, den 27. Jan. 1896, von vormittags 9 Uhr ab:

4 5jährige Pferde, 1 12jährige Schwarzbraunstute, 1 2jährigen Farren, 7 Kühe, 3 trüchtige Kalbinnen, 9 Kinder, wovon 3 fette, 75 Stück Muttersehafe, 22 Stück Jährlinge und 1 Bock, sowie 1 Haushund, 1 Schäffhund, 1 Rattenfänger; 50 Ztr. Dinkel, 100 Ztr. Saathafer.

Am Dienstag, den 28. Jan. 1896, von vormittags 9 Uhr ab:

Eine gut erhaltene Dreschmaschine, Leistung pro Tag 400 bis 500 Garben, mit Göppel und Futterschneidmaschine, 1 Obstmahlmühle samt Presse, 1 Reppfämaschine, Brückenwaage samt Gewicht, 1 Schraubstock, 1 Hobelbank, 4 aufgemachte Leiterwagen, von 30 bis 80 Ztr. Tragkraft, 2 Fuhrschlitten, 1 Familienschlitten, 1 Pflöcklarren samt Hurden, verschiedene Pflüge und Eggen, 1 eiserne Ringelwalze, 1 Glatwalze, Pferdegeschirr, Faß- und Bandgeschirr, allgemeiner Hausrat.

Hof Haselstall, den 14. Jan. 1896.
b. Güttingen D. M. Nagold.

J. Ernst, Gutspächter.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei in Calw. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Lehrlinge und Lehrlingmädchen

werden angenommen in unserer Fabrik in Unterreichenbach.

Franz Ulrich & Cie.,
Etuis-Fabrik.

Schleimigst gesucht!!!

unter günstigen Bedingungen an jedem, auch dem kleinsten Orte recht thätige Hauptagenten, Agenten, sowie Inspektoren. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. Größte und bestfundierte Anstalt. 1895 ca. **Mark 650,000** Schäden bezahlt. Am 1. Januar 1896 Cassé, Staats-Papiere etc. über **Mark 450,000**.

Älteste deutsche Schaumwein-Kellerei
Gegründet 1826.

Kessler Sect.

Zu haben bei:
Emil Georgii,
C. Seeger, Apotheker,
Wieland & Pfeleiderer, } Calw.
Apotheker.
G. C. Kessler & Cie. Esslingen.
K. W. Hofflieferanten.

Frauenschönheit ist eine Zierde.

Durch den täglichen Gebrauch der **Lanolin-Schwefelmilch-Seife** von Bergmann & Co. in Dresden erhält man einen zarten, blendend-weißen Teint. Vorr. à St. 50 Pfg. bei Louis Beisser u. J. F. Oesterlen.

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet am allerbesten der rühmlichst bekannte, in Lübeck einzig prämierte

Fluß-Stauffer-Kitt,
nur acht in Gläsern à 30 u. 50 Pfg. bei Louis Beisser, Nachf.

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn Crème Grollich nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. — Keine Schminke! Preis 1.20 M. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème-Grollich“, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Savon Grollich, dazu gehörige Seife, 80 Pf.
Grollich-Schuppen-Crème, bestes Mittel gegen Schuppen, 1.20 M.
Grollichs Hayr Milkon, das einfachst verwendbare Haarfärbemittel, M. 2. — u. M. 4. —.

Hauptdepôt **J. GROLICH, Brünn.**
Zu haben in allen besseren Apotheken und Droguerien.
Calw bei **G. Krimmel, Kaufmann.**

Umarbeitung.

Alte Strick-, sowie Tuchabfälle werden zu waschbaren Herren- und Damen-Kleiderstoffen, sowie zu Strickwolle verschiedener Farben, Pferde-, Bügel- und Bettdecken umgearbeitet.

Musteransicht und Annahme bei Hrn. **Schneider, Schneidermeister in Calw.**

Das beste Mittel gegen

Hühneraugen

sind Wasmuth's Hühneraugenringe in der Uhr.

Alleinverkauf bei
Gust. Sammann,
Friseur.

Wer hustet,

nehme die rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen

KAISER'S Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons). Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brustkatarrh und Verschleimung. Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes und billigstes anerkannt. In Pat. à 25 S erhältlich bei **Wieland & Pfeleiderer in Calw, Ernst Unger in Gochingen.**

Sischwaren.

Empfehle von heute ab in stets frischer Ware:

Prima Speck-Büchlinge,
" **Bieler Spotten,**
" **Bismarckheringe,**
" **Bratheringe,**
ft. Grösliner Bratheringe,
sowie gute fette **holländische Vollheringe** zu billigsten Preisen.

Sitzler.

Ein möbliertes

Zimmer

ist sofort zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr feinst.) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 1/2% Rabatt. — Pachtgefallendes bereits zurückgenommen! **Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

Jeder junge Mann der keinen Schnurrbart

hat, erhält unentgeltlich Auskunft.

M. Bartolomä, Stuttgart, Blumenstr. 24.

Die heutige Nr. enthält eine Beilage von **Georg Schuster in Markneufkirchen i. G.**